

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Eltville



Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1. — Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 41

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 23. Mai

1917

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, die Betriebssteuer für 1917 vorläufig zu erheben. Dies betrifft natürlich nur Gemeindebetriebssteuer. Die Kreisbetriebssteuer ist nach Zustellung der Steuerzettel sofort zu zahlen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. d. Mts., vormittags um 9 Uhr ab, wird in den Lebensmittelgeschäften Bidel, Konsum-Berein, Höber, Doehl, Höhn, Hülshaus, Holland, Hermanns, Müller, Rheinheimer, Huster, Wahl und Wogelhan, Nussöl verkauft. Zugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Kosten der Schoppen 13.50. Mk.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Blecker sind zu haben:
Karpfen das Stück zu Mk. 0.50
Heilbutt das 1/4 Pfund „ „ 1.75
Schellfisch 1 Pfund „ „ 0.40
Schellfisch gewässerte das „ „ 1.20
Schuppling in Dosen, per Dose „ „ 6.50

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diehzählung!

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bekanntmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1916 (R. G. Bl. S. 54.) findet am 1. Juni d. J. wiederum eine Diehzählung statt. Die Zählung wird durch ehrenamtlich damit beauftragte Personen vorgenommen und werden Viehbesitzer angewiesen, die von ihnen zu ermittelnden Angaben richtig zu machen.

Unrichtige Angaben werden nach § 5 der Vorratsverordnung vom 2. Februar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind 69 Gebund Erbsenreiser bestellt. Das sind für eine Fuhre zu viel, für 2 Fuhren zu wenig. Wir machen darum noch einmal auf die günstige Gelegenheit aufmerksam und ersuchen Bestellungen von Erbsenreisern

nächsten Donnerstag nachmittag, von 5—7 Uhr, im Schulgebäude an der Gutenbergstraße in Zimmer Nr. 6 machen zu wollen.

Eltville, den 23. Mai 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Saatkartoffeln.

Diejenigen, welche Antrag auf Saatkartoffeln gestellt haben, können morgen Donnerstag, den 24. Mai d. Js., ein Viertel des bestellten Saatkartoffels erhalten und zwar Besteller mit dem Anfangsbuchstaben

A	von 7 1/2 — 8	Uhr vorm.
B	8 — 9	„
C D	9 1/2 — 10	„
E	10 — 10 1/2	„
F	10 1/2 — 11	„
G H I	11 1/2 — 12	„
K L M	2 — 3	„ nachm.

an der Eisenbahn,

N O P R	von 4 — 4 1/2	Uhr nachm.
S	4 1/2 — 5 1/2	„
T U V W Z	5 1/2 — 6 1/2	„

an dem Schulkeller in der Gutenbergstraße.

Eltville, den 23. Mai 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Das hiesige Stadtbad ist ausnahmsweise am Donnerstag, Freitag und Samstag wie folgt geöffnet:

Für Männer:

Donnerstag, von 2—8 Uhr nachmittags.

Samstag, „ 2—8 „

Für Frauen:

Freitag, von 2—8 Uhr nachmittags.

Eltville, den 22. Mai 1917.

Die Badeverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Älteres Mädchen oder Kriegerfrau, die Kleinvieh zu behandeln versteht.

Eltville, den 22. Mai 1917.

Städtische Arbeitsnachweistelle.

Kriegs-Chronik.

19. Mai.

Westen: Zwischen Rütte und St. Quentin sowie zwischen Acheville und Gavrelle steigerte sich die Artillerietätigkeit; ein unter dem Schutze des Feuers einziehender englischer Angriff brach in unserem Abwehrfeuer zusammen. — An der Aisne- und Champagnefront hält das lebhafteste Feuer an. Am Winterberg wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes im Handgranatenkampf abgewiesen. — Ostern schossen wir 10 Flugzeuge ab. — Osten: Russisches Artilleriefeuer an verschiedenen Stellen wurde von uns erwidert. — An der Mazed. Front hat der Feind nach den Mißerfolgen seine Angriffe nicht wiederholt.

20. Mai.

Westen: Bei Arras hat die Kampftätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Ronchy griffen die Engländer mit starken Kräften an; sie wurden restlos abgewiesen. — Mit Tagesanbruch setzte zwischen Acheville und Queant starkes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten. — In der West-Champagne nimmt das Artilleriefeuer an Heftigkeit zu. Die von uns am 18. Mai bei Braue genommene Stellung wurde gegen einen starken französischen Angriff restlos behauptet. — Im Luftkampf blühte der Feind 8 Flugzeuge ein. — Osten: Keine besonderen Ereignisse. — Mazed. Front: Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Kravica (Cernabogen) wurden unter schweren Verlusten abge schlagen.

21. Mai.

Westen: Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras—Cambrai in einer Frontbreite von zwölf Kilometern angelegt. Wo es feindlichen Stoßtrupps zwischen der Scarpe und Sennebaach gelang, vorzudringen, wurden sie in unserem Vernichtungsfeuer zuammengeschossen. Am Nachmittag, Abend und in der Nacht zwischen Fontaine und Bullecourt wiederholte Angriffe erlitten dasselbe Schicksal: Wir hielten unsere Stellungen bis auf einen völlig zerstörten Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen. — Westpreussische Grenadiere verbesserten bei Brane und Bayerische Truppen bei Cernah ihre Stellungen durch Fortnahme feindlicher Gräben. — In der Champagne wurde gestern heftig gekämpft. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen nördlich der Straße Brunay—Le Grand vor. In erbittertem Ringen gelang es dem Feind südlich von Bantroy und auf dem Keilberg Fuß zu fassen. Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen im Gegenstoß wieder entzogen. Die alten Stellungen sind wieder in unserem Besitz. — Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge. — Osten: Keine Veränderung der Lage.

22. Mai.

Westen: Im Overtopschnitt und an der

Scarpe lebhaftes Artilleriefeuer. Bei mehreren starken Vorstößen bei Bullecourt und Croisilles, die völlig fehlgeschlagen, erlitten die Engländer häufige Verluste. — Festige Artilleriekämpfe an der Aisne, nördlich von Reims, am Chemin des Dames. Südlich von Mouron griffen die Franzosen mehrmals unsere Höhenstellungen an; württembergische Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten 150 Gefangene. Abends brach ein französischer Vorstoß südlich von Moronvilliers zusammen. — Nordwestlich von Reims schossen wir 5 Fesselballons in Brand. — Aazedonische Front: Lebhaftes Artilleriefeuer.

Zur Kriegslage.

Einzelheiten über die Kämpfe

Berlin, 22. Mai. (W. B.) An der Arras-Front war am 21. Mai das feindliche Artilleriefeuer nördlich der Scarpe tagsüber nur stellenweise heftig. Die deutschen Geschütze riefen in feindlichen Batteriestellungen und Munitionslagern verschiedentlich Explosionen und Brände hervor. Gegen Abend schwoll das feindliche Feuer zu großer Stärke an. Die Engländer beschossen mit Vorliebe die französischen Ortschaften hinter unseren Stellungen, besonders Lens lag wiederum unter starkem englischen Feuer. Dem gemeldeten Angriff auf Bullecourt waren in der Nacht zum 21. vereinzelt englische Angriffe vorangegangen. Bei dem starken Vorstoß, der am Vormittag stattfand und durch stärkstes Trommelfeuer vorbereitet worden war, erlitten die Engländer schwerste Verluste. Wo es ihnen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Nahkampf und mit Handgranaten verlegt und vernichtet. Unsere Linie blieb unverändert. Am Abend wurden verschiedene englische Vorstöße in der Gegend von Bullecourt zurückgewiesen.

Im Raume von St. Quentin mäßiges Artilleriefeuer und für uns günstig verlaufene Vorfeldkämpfe, die uns Gefangene einbrachten. Am Höhenrücken des Chemin des Dames schwoll gegen Abend bei guter Sicht das Feuer zu großer Heftigkeit an, besonders gegen den östlichen Teil, ohne daß indessen hier ein Angriff erfolgte. Im umkämpften Höhengebiet der westlichen Champagne nördlich Broisnes war das Artilleriefeuer außerordentlich stark und steigerte sich gegen Abend gegen den Reil- und Böhlberg zu größter Wucht. Um 6 Uhr und um 9 Uhr des 21. vormittags schlug ein württembergisches Regiment, das auch am Vormittag seine Stellungen südlich Mouron zäh gehalten hatte, zwei starke französische Angriffe ab. Die Franzosen erlitten dabei empfindliche Verluste und ließen 75 Gefangene in den Händen der Württemberger. Der Erfolg eines anderen in diesem Abschnitt kämpfenden württembergischen Regiments, das 150 Gefangene einbrachte, wurde bereits gemeldet. Der bereits am 21. Mai einsetzende lebhafteste Artilleriekampf auf dem östlichen Maasufer hielt auch am 21. unverändert an.

Gegenoffensive an der Westfront?

Amsterdam, 22. Mai. Havas meldet aus Paris: Die Deutschen bereiten im Geheimen eine Gegenoffensive auf einer Front von fast 20 Kilometern vor; vorgestern während des ganzen Tages und auch in der Nacht überschüttete der Feind unsere Linien mit einem Geschützfeuer von gewaltiger Kraft und mit Projektilen jeden Kalibers. Der Artilleriekampf dauert mit stärkster Heftigkeit fort.

„L. 22“ vom Blitz getroffen?

Zu der englischen Meldung, daß der von uns vermisste Zeppelin-Luftkreuzer „L. 22“ durch englische Seestreitkräfte in der Nordsee vernichtet worden sei, ist die folgende holländische Blättermeldung aus Darlingen bemerkenswert: „Bei einem heftigen Unwetter ist im Westen von Ter-Schelling ein Zeppelin gesehen worden, der in schwere Rauchwolken gehüllt war. Nach einer Weile war vom Feuerschiff (Terschelling) aus nichts mehr wahrzunehmen. Vermutlich ist das Luftschiff vom Blitz getroffen worden und dadurch in Brand geraten.“ (Von den englischen Seestreitkräften, die den Luftkreuzer vernichtet haben wollen, hat man also merkwürdigerweise an Bord

des Feuerschiffes Terschelling nicht das geringste wahrgenommen, sonst würde man nicht auf Blitzschlag schließen. Sollten daher vielleicht englische Vorpostenschiffe ebenfalls nur von weitem das Unglück beobachtet und dann darüber der britischen Admiralität einen Bericht erstattet haben, der ihnen einen netten Preisgehaltsantrag ermöglicht?)

Graf Hertling über die Kriegsdauer

Graf Hertling hat einem Mitarbeiter des Bundesheer Blattes „Wilag“ eine Unterredung gewährt, worin er u. a. betonte, daß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein ausgeglichenes Verhältnis sei und daß er hoffe, es würde auch in Zukunft so bleiben. Auf die Frage, wann der Krieg zu Ende sein wird, antwortete Graf Hertling, er wolle kein Prophet sein, sei aber im allgemeinen überzeugt, daß der Krieg im Herbst zu Ende gehe und daß es nicht mehr zu einem Winterfeldzug komme. Die Lage ist für uns günstig. Die Franzosen und Engländer bluten sehr stark an der Westfront. Unsere Linien sind stark und unerschütterlich. Wann die anderen zu der Einsicht kommen, daß sie uns nicht besiegen können, kann man nicht wissen, aber man darf annehmen, daß dieser Herbst den von der ganzen Menschheit so sehr ersehnten Frieden bringt.

Ferner äußerte sich Graf Hertling besonders lobend über die Ergebnisse des U-Bootkrieges. Die Marine leiste glänzendes, noch mehr, als sie versprochen hat, und wettersert mit den Leistungen des Landheeres. Mit den Ergebnissen des U-Bootkrieges können wir durchaus zufrieden sein.

Die Isonzo-Schlacht

Wien, 22. Mai. (W. T. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach ununterbrochenen siebentägigen schweren Infanteriekämpfen ist nun am Nordteil der Isonzo-Front Ruhe eingetreten. Nur östlich von Görz unternahmen die Italiener einen Vorstoß, der aber leicht abgewiesen wurde. Hingegen holten sich unsere Sturmtruppen bei Grazigna einen Offizier und 28 Mann aus den italienischen Gräben. Es war vorauszu-sehen, daß eine solche Pause in den Angriffen des Feindes eintreten würde. Die ungeheuren Verluste der Italiener bei ihren nutzlosen Anstürmen machen es notwendig, die teils zusammengebrochenen, teils in Unordnung geratenen Verbände aufzufüllen und neu zu ordnen. Auch scheint es, daß die italienische Artillerie der Erholung bedarf. In den vordersten Linien der Italiener zeigt sich rege Arbeitstätigkeit, die durch unser Artilleriefeuer wirksam gestört wird. Allein auf der Karsthochfläche macht sich die italienische Artillerie mehr bemerkbar, wo sie die unsrige zu bekämpfen sucht. Der Geschützkampf nahm in den Nachmittagsstunden an Heftigkeit zu und hielt auch während der Nacht an.

Dom Seekrieg.

Die Bente im April

Berlin, 19. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Nach endgültiger Feststellung sind im Monat April an Handelschiffsräumen insgesamt 1 091 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden, darunter 822 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraums und von diesem 664 000 Bruttoregistertonnen englisch. Hiervon wurden 80 000 Bruttoregistertonnen von „U 55“ (Kommandant: Kapitänleutnant Arnould dela Perrière) während einer Unternehmung versenkt.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind insgesamt 2 772 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsraum infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon waren 1 707 000 Bruttoregistertonnen englisch.

Eine neutrale Verlustliste

Amsterdam, 19. Mai. (W. B.) Die Versicherungsfirma Blom u. van der Verffentlich eine Liste von feindlichen und neutralen Schiffen, die in der Zeit vom 16. April bis zum 15. Mai durch Kriegshandlungen verloren gegangen sind. Danach sind in diesem

Zeitraum 195 Dampfer, 84 Segler, 47 Fahrzeuge und ein Schlepper, zusammen 327 Schiffe gesunken.

Die englischen Verluste an Menschenleben

Kopenhagen, 19. Mai. Glaubhafte Nachrichten aus London zufolge sind den Aufstellungen des Kriegsministeriums über 6 000 Mann englische Truppen und Mannschaften von Besatzungen Transportdampfer durch deutsche Unterboote ums Leben gekommen.

Befetzung Archangels und Charkows durch Engländer und Japaner?

Stockholm, 21. Mai. „Aftonbladet“ fährt von aus Petersburg zurückkehrenden Reisenden, die Engländer hätten mit Mann Archangels besetzt und befestigten auch, die Strecke von Archangel bis Petersburg zu besetzen. Die Japaner hätten Charkow besetzt.

Ein neuer „Feind“

Saag, 19. Mai. Reuter meldet aus Washington: Honduras hat die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

Lokales und Provinzielles

Aus den Verlustlisten.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland Gardist Franz Burg, Eltoille.

Muskettier Hermann Massenfeld, Eltoille.

* Eltoille, 23. Mai. Auch der am vergangenen Sonntag hier abgehaltene zweite Goldverkaufstag zeitigte ein günstiges Resultat, derselbe die Summe von über 800 Mark erbrachte.

* Eltoille, 22. Mai. Unsere Leser mögen hierdurch aufmerksam, daß die Armbrunde der Landesbankstelle Eltoille und des Vorstands vereins Eltoille am Pfingstamstag, den 26. Juni 1917, gemäß den Beschlüssen der Vereinigung geschlossen sind.

× Eltoille, 23. Mai. (Besitzwechsel.) Der Legationsrat Dr. jur. Freiherr Ernst von Simmern zu Berlin kaufte von Bäckermeister Herrn Franz Edel hier 33 Weinberge in den Distrikten Freienborn und Panach zum Preise von 5574.— Mk. — Der Alder im Distrikt Unterwiesweg 12,36 ar ging ebenfalls von dem Bäckermeister Franz Edel zum Preise von 2966.— Mk. — Der Uhrmacher Herrn Kaspar Rau hier übernahm den Herr Pfarrer Schilo hier kaufte zum Preise von Mk. 18 000.— das der Familie Fajbich gehörige Haus, belegen Schwalbacher Ringstraßen-Ecke; das Haus soll später dem zweiten dienstbar gemacht werden. — Die leute Winger Peter Josef Klein in Eltoille erwarben von der Witwe Johann Dier in Raunenthal die im Distrikt Buchwald gelegene Wiese, 6,75 ar groß, zum Preise 5400.— Mk.

* Eltoille, 22. Mai. (Betttag um glücklichen Ausgang des Krieges.) hochw. Bischof von Limburg hat für die Diözese Limburg auf Sonntag, 10. Juni einen allgemeinen Betttag zur Erzielung eines glücklichen Ausgangs des Krieges und baldigen ehrenvollen Friedens angeordnet.

* Eltoille, 22. Mai. (Die neuen Brotmarken.) Bekanntlich haben die Brotmarken alten Musters am 15. Mai Gültigkeit verloren; es gelten jetzt nur noch neuen Reisebrotmarken mit Wertpapierunterstützung in Gestalt eines im grauen Felde stehenden Reichsadlers. — Die neuen Reisebrotmarken müssen nach der Anordnung der Getreidestelle ordnungsmäßig entwertet werden. Sie sind auf der rechten Seite in senkrechter Richtung, etwa 1 Zentimeter vom Rande durchlocht. Bei der Verabfolgung von Brot haben Bäcker, Gast- und Schankwirtschaften

47. Fort nach Empfangnahme der Reisebrotmarken rechts von der Durchlochung befindlichen Teil von der Marke abzutrennen. In Gast- und Schankwirtschaften hat die Abtrennung nicht durch Bedienung, sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung abgibt. Gast- und Schankwirtschaften haben also ihrem Kunden die Marken schon in entwertetem Zustande auszugeben.

Eltoille, 22. Mai. (Schont die Brennesseln.) Von vielen Seiten ist erneut darauf hingewiesen worden, daß die Nessel ein vorzügliches Gemüse ist und in jungem Zustand auch Viehfutter dienen kann. Demgegenüber sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß, da der Pflanzenwuchs infolge der ungünstigen Witterung allgemein in Deutschland sehr zurückgeblieben ist, eine derartige Ernte der jungen Nesseltriebe nicht empfehlenswert ist, weil dadurch die spätere Ernte der Nessel zwecks Verarbeitung als Faserpflanze beeinträchtigt werden würde. Es gibt eine große Anzahl wildwachsender Pflanzen, die gleicher Weise als Gemüse verwertet werden können, wie z. B.: Schafgarbe, Walderdbeeren, Brombeerrtriebe usw. Die Brennesselfasern brauchen wir dringend für unsere Kriegswirtschaft.

Eltoille, (Raupenplage.) Das Amt für Kriegswirtschaft schreibt: Landwirte und Obstgärtner retten die diesjährige Obsternte durch Vertilgung der massenhaft auftretenden Raupen. Am leichtesten geschieht das am Vormittag. Es dann fügen sie am Stamme oder Astgabelungen zusammen und lassen sich leicht mit einem Tuche zerdrücken. Vielleicht könnte die Schuljugend zu dieser baldigst vorzunehmenden Arbeit zugezogen werden.

Eltoille, 22. Mai. (Eiserne Plaketten für den Hilfsdienstpflichtigen.) An Stelle der Armbinde, die von den im vaterländischen Hilfsdienst bei militärischen Behörden und in den Einrichtungen beschäftigten Personen getragen werden, wird eine runde mit einem Eisenkranz umgebene und unten mit schwarz-weiß-roter Schleife versehene eiserne Plakette mit Inschrift „Vaterländischer Hilfsdienst“ eingeführt. Diese Plakette wird auf der linken Brust, bei weiblichen Personen auch als Brosche.

Eltoille, 21. Mai. (Verschwundene Schweine.) Die Tatsache, daß zwischen den letzten Viehzählungen neben rund 2 1/2 Millionen gewerblich und 5 Millionen von Selbstversorgern geschlachteten Schweinen noch um 5 Millionen solcher Vorstentträger spurlos verschwunden sind, wurde im Ernährungsausschuß des Reichstages von einem Vertreter des Reichsbundes der Deutschen Landwirtschaftsvereine und Ernährungswissenschaftler in der Sitzung vom 19. Mai 1916 zur Sprache gebracht. Eine beruhigende Wirkung dieser Mitteilung ist aber nicht erreicht worden, denn der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen waldet nunmehr die Landesfleischstelle öffentlich erklären: 1. wieviel Schweine seit November 1916 durch Seuchen umkamen, und 2. wie viele derselben Zeit verhungert sind. Auch wünscht zu wissen, wie viele von den Seuchenschweinen zu Gewinnung von Fett zu technischen Zwecken verwendet wurden, und was mit den verhungerten Schweinen geschehen ist. Die Beantwortung dieser Fragen ist in der Tat von außerordentlichem öffentlichen Interesse, denn fünf Millionen Schweine sind unter den jetzigen Verhältnissen ein so wertvoller Teil des Nationalvermögens, daß der durch ihr Verschwinden gegen städtische und ländliche Viehhändler hervorgerufene Verdacht nicht durch die häufigsten Ausführungen des beauftragten Herrn Regierungsrats beseitigt werden kann.

Eltoille, 22. Mai. (Die Erfassung der Getreideernte.) Da wir in diesem Jahre nicht, wie in den bisherigen Kriegsjahren, mit genügenden Reserven in das neue Erntejahr eintreten können, müssen umfassende Vorbereitungen zur sofortigen Ruhezumachung der Ernte, vor allem der Getreideernte, getroffen

und auf das sorgsamste durchgeführt werden. Zunächst werden, wie schon kurz gemeldet, durch phänologische, d. h. Wachstumsbeobachtung, diejenigen Gebiete festgestellt werden, in denen die Ernte voraussichtlich am frühesten schnittreif sein wird. Zur Anstellung dieser Beobachtung werden als berufene Organe die Landwirtschaftskammern und die Kriegswirtschaftsstellen herangezogen werden. Nach Feststellung dieser Daten wird es darauf ankommen, in den in Betracht kommenden Gebieten die nötige Anzahl von Dreschmaschinen, Arbeits- und Gespannkraften, sowie ausreichende Kohlenmengen bereitzustellen. Die Durchführung des Frühdrusches wird, da die Landwirtschaft in der in Betracht kommenden Zeit mit anderen Arbeiten überlastet ist, in vielen Fällen nicht den Landwirten direkt aufgebürdet werden können, sondern wird durch besondere, hierfür bereitgestellte Arbeitskräfte durchgeführt werden müssen. Bei der Getreideernte ist eine besondere Abteilung für die Durchführung des Frühdrusches gebildet worden; es ist ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht nur die rechtzeitige Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide gesichert ist, sondern daß auch die durch den Frühdrusch hervorgerufene Belastung der betroffenen Landwirte eine möglichst geringe sein wird.

Neudorf, 22. Mai. Der bisherige Untersucher, Postverwalter J. Mehrbauer hier, wurde von dem Herrn Oberpräsidenten zum Sachverständigen in Nebelausangelegenheiten ernannt.

Die Kirschenpreise gemacht werden! Die Kirschenzüchter der Gegend von Camp hielten in Boppard eine sehr gut besuchte Versammlung ab, um über die diesjährigen Kirschenpreise zu beraten. Zweck der Beratung war hauptsächlich: Festsetzung der Sorten und Preise. Es sollen für weiche schwarze und rote Sorten 35—45 Pf., für dicke rote, harte rote, und schwarze Einmalkirschen 45—50 Pfennig als Verkaufspreis für die Händler gefordert werden. — Hier hat man wieder ein typisches Beispiel unerhöhter Preisverteuerung. Es steht eine Kirschen-ernte in Aussicht wie sie selten ist und die Baumbesitzer erlauben sich schon heute solche Preise festzusetzen. Offenlich macht die Behörde aber diesmal ganz gehörig Ernst mit diesen Herren. Man sollte meinen 20 Pfennig für das Pfund Kirschen wäre durchaus genug und hier sollen die Händler schon bis zu 50 Pfennig bezahlen.

Weinzeitung.

e. Rüdesheim, 19. Mai. Versteigerung der Gräfl. von Franken-Sierstorff'scher (vorm. Frhr. v. Stumm-Halberg) Weine. Es kosteten: 3 Halbstück 1911er Rüdesheimer 3510, 3620 und 4220 Mark; 30 Halbstück 1915er Rüdesheimer 5410, 4720, 5670, 6700, 6110, 6600, 7000, 6740, 7010, 7110, 7720, 6600, 7630, 7010, 8240, 8900, 12 540, 8920, 13 070, 9010, 9120, 9590, 12 540, 15 010, 10 040, 10 000, 11 780, 28 700, 16 000 und 24 020 Mark. Gesamterlös 310 830 Mk. — Im Anschlusse hieran brachte die Gräfl. von Kielmansegg'sche Verwaltung 22 Ren. 1916er und 1915er Vorcher Weine zum Ausgebot. Es kosteten: 7 Halbstück 1916er 3000, 3000, 3160, 3310, 3310, 3610 und 4000 Mark; 15 Halbstück 1915er 3280, 3350, 3300, 3300, 3340, 3240, 3210, 3400, 3590, 4090, 4210, 4190, 4410, 4570 und 5020 Mk. Gesamterlös 79 440 Mark.

e. Schloß Johannisberg, 21. Mai. Die Fürstlich von Metternich'sche Domäne brachte heute 30 Rn. 1914er, 1915er und 1916er Schloß Johannisberger Weine zur Versteigerung. Es kosteten: 1 Halbstück 1914er 4110 Mk.; 2 Halbstück 1916er 3210, 2620 Mk., ein Viertelstück 2640 Mk.; 26 Halbstück 1915er 7800, 7140, 890, 10 100, 8390, 12 140, 8910, 10 810, 12 970, 8400, 13 550, 8870, 12 020, 10 610, 13 700, 12 700, 13 630, 12 810, 13 410, 11 600, 13 540, 10 170, 13 210, 12 000, 18 460 und 24 100 Mark. Gesamterlös 322 710 Mark.

Von der Gardt, 21. Mai. Ein großer

Sagelschlag hat die Weinernte in den Weingärten von Hambach, Mailanmer und Asterwieser fast völlig vernichtet.

Die deutsche Weinernte 1916

Die gesamte im Jahre 1916 in Ertrag stehende Rebfläche von 91 815,2 ha ergab 1 076 111 hl im Werte von 150 779 306 Mark nach den Herbstermittlungen, während der Wert dieser Ernte mehr als doppelt so hoch ist. Der Herbstwert der 1916er Ernte kam annähernd dem der Jahre 1911 und 1915 mit doppelt so hohen Mengenerträgen gleich, daraus kann man die Höhe der Herbstpreise 1916 ermessen. Die Rebfläche ist seit 25 Jahren um fast ein Viertel zurückgegangen. Seit 1911 nahm sie fortschreitend um 19 000 ha ab, was auf den vornehmlich durch allerlei Krankheiten verursachten Rückgang der Rentabilität hauptsächlich zurückzuführen ist. Den größten Geldwert der 1916er Ernte hatte von den einzelnen deutschen Weinbaugebieten diejenige Preußens, das auf 16 391,9 ha (hier von 15 172,9 ha Weiß- und 1219 ha Rottrauben-Anlagen) 262 267 hl (251 749 hl Weiß- und 10 518 hl Rotmost) im Werte von 38 854 540 Mark (hier von 36 875 271 Mark auf Weiß- und 1 979 266 Mark auf Rotmost) erzielte. Die größte Weinbergsfläche stand in Elsaß-Lothringen mit 23 661 ha im Ertrage und erbrachte 149 233 hl im Werte von 16 366 816 Mark, dann folgen Bayern mit 15 622,9 ha und 198 848 hl Ernte im Werte von 29 577 869 Mark. Hessen mit 13 029 ha und 280 925 hl Ergebnis im Werte von 41 426 491 Mark, Baden mit 11 656 ha und einer Ernte von 114 572 hl im Werte von 13 655 280 Mark und Württemberg mit 11 454 ha und einem Ertrag von 70 276 hl im Werte von 10 898 310 Mark.

Verschiedenes.

Hilfsdienst

Alle Heeresbedarfs- (Rüstungs-) Betriebe, die noch nicht als solche durch die Kommunalverbände anerkannt sind oder über deren Anerkennung Zweifel bestehen, werden aufgefordert, ungekündet bei der Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M., Abteilung 5, ihre Anerkennung als Heeresbedarfs- (Rüstungs-) Betrieb zwecks Erlangung der hierfür bestimmten Lebensmittelauflagen zu beantragen. Der Antrag muß Auskunft über folgende Fragen geben: 1. Inwiefern liegt ein Heeresbedarfs- (Rüstungs-) Betrieb vor? Was und in wessen Auftrag wird fabriziert? Wird der Betrieb von der Kriegsamtsstelle bereits revidiert? 2. Wieviel Arbeiter sind vorhanden? Wieviel für den Heeresbedarf tätig? Wieviel von diesen sind Schwerarbeiter? Und wieviel Schwerarbeiter? (Als Schwerarbeiter dürfen nur solche Arbeiter aufgeführt werden, die durch die Gemeindeorgane Zulasskarten für Schwerarbeiter besitzen; als Schwerarbeiter nur diejenigen, die durch die Gewerbeinspektion anerkannt sind.) Im Interesse der beschleunigten Erledigung wird dringend empfohlen, Nachweise für die Erklärungen zu 1. und 2. (Bescheinigungen der dort genannten Gemeinde- und Gewerbeaufsichtsorgane) dem Antrag beizufügen.

Zur Aufklärung über die „Wilden Gemüse“

Während die Gebildeten und die Weltgerechten, welche die schmachhaften Wildkräuter in unseren Nachbarn schämen lernen, nun auch in der Heimat frisch zugreifen, erblickt die Mehrheit des Volkes in ihnen nur ein fortwährendes Not-Surrogat, und wer sie empfehlen will, steht auf lauter hinfällige Bedenken. — Der Eine fürchtet die Gefährdung der Felder, der Andere die Giftpflanzen. Dieser hält die Ausbeute für zu gering, ferner traut nicht den Kindern die Fähigkeit des Erkennens und nicht einmal den Hausfrauen die Kunst des Kochens zu. Alle erklären das Volk für schwerfällig, sind es aber selbst am allermeisten. Sie wollen einfach nicht; sie sind zu bequem, einem dringenden Gebot der Stunde zu folgen, das uns nicht einmal beschweren, sondern Erleichterung schaffen will. — Die Wiedereinführung der Wildkräuter zur Ernährung ist Notbehelf und Fortschritt zugleich. Wer ihren oft köstlichen Geschmack erst einmal kennt, wird sie auch nach dem Krieg nicht mehr missen wollen, und wer sie im vorigen Sommer zu sammeln und zu konservieren verstand, hat in diesem Winter überhaupt keine Gemüsenot gekannt.

Anfänger mögen das Folgende merken: Die hauptsächlichsten Wildgemüse sind: Große und kleine Brennessel, Biegentrost oder Giersch, Löwenzahn, Weide und guter Heinrich, Schafgarbe, Feigwurz oder Scharbockkraut, Sauerampfer und Biersenfkraut, Ruckart,

Sopfenprossen, Lauch und Kapuzinchen. Diese sind häufig, werden bei einiger Aufmerksamkeit nicht mit Giftpflanzen verwechselt und geben eine schmackhafte Mischung; in jungem Zustande sind sie am wertvollsten. — Man reihe nicht unnütz die Pflanzen aus, sondern pflücke sie und ernte die Stängel ab, damit nichts zertrümmert wird. — Dolden, Begränder, Schutthalben,

Flukuter und Wälder sind reich ergiebig; wer auch die Feldmark absuchen will, betrete nie die Saat, gebe nie zu Klagen Anlaß, sondern treue sich einer geordneten Ernte. — Sämtliche Wildkräuter können als Gemüse zubereitet werden. Sie sind wie Spinat nur etwas länger zu kochen, dann zu wiegen und je nach Reigung und Vorrat mit ein wenig Mehlschwitze, Fett,

Milch oder Ruder sorgfältig anzurichten. — Diefich an der Hand des gewohnten Kochbuchs noch reiche Möglichkeiten der Abwechslung (für Süßkohl, Linsen, Linsen, Linsen u. a.) ergeben, daß viele der Pflanzen auch als Salat schmackhaft wird, dann die Hausfrau nach und nach durch Erfahrung und durch neue Versuche lernen.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Herrn Jakob Hartge

heute abend 6 Uhr, nach kurzem Leiden, wohl-vorbereitet durch die hl. Sakramente im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

ELTVILLE, den 21. Mai 1917.

Die-Beerdigung findet statt Donnerstag nachmittag um 3 Uhr, die Exequien morgens 7^{1/2} Uhr.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb, wohl-vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, der

Musketier

Hermann Nassenstein

im Alter von 23 Jahren.

Er erfüllte 2^{1/4} Jahr im Westen und Osten treu seine Pflicht und lag 5 Monate schwer krank darnieder. Am 20. Mai wurde er von seinen Qualen erlöst. Um ihn trauern Frau und Kind sowie Eltern und Geschwister.

I. A.:

Jakob Nassenstein.

Eltville, Rauenthal, Düren, 21. Mai 1917.

Weiß- u. Rotwein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Pfingst-Dienstag, den 29. Mai d. Js., nachmittags 2^{1/2} Uhr läßt Herr

J. Hufnagel,

Weingutsbesitzer zu Assmannshausen im Rheingau,

im „Hotel Schwan“ in Oestrich versteigern:

23 Halbstück 1915er Rheingauer Weißweine,

18 Vierteltstück 1915er Assmannshäuser Rotweine,

12 Halbstück 1916er Assmannshäuser Rotweine

guter und bester Lagen, den Gemarkungen Assmannshausen, Geisenheim, Mittelheim, Oestrich, Hallgarten und Dattenheim entstammend.

Probenahme im Hotel Schwan zu Oestrich:

für die Herren Kommissionäre am Samstag, den 12. Mai, allgemeine am Mittwoch, den 16. und Montag, den 21. Mai, sowie am Versteigerungstag vor und während der Versteigerung.

Kinder-Bewahrschule.

Die Kinderschule ist zur Erleichterung der arbeitenden Frauen von jetzt ab Wochentags geöffnet von 8—12 und von 1—7 Uhr, die Kinder werden von der Schwester mittags und abends bis Ecke Wörthstraße begleitet; ebenso wird um 1 Uhr dorten die Schwester oder eine Hilfskraft Aufstellung nehmen, um die Kleinen sicher in die Kinderschule zu geleiten.

Aufgenommen werden Kinder von 3—6 Jahren. Wöchentliches Entgelt 10 Pfg., wenn die Kinder bis 7 Uhr anwesend sind 15 Pfg. Um 4 Uhr wird ein warmes Getränk unentgeltlich gereicht.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, empfiehlt zu billigsten Preisen

B. FABISZ Wwe.

Ein vierrädriges

Karochen

und

Hobelbank

zu kaufen gesucht.

Näh. i. d. Exped. d.

Wer verkauft oder mehrere

Neder mit Al

Gefl. Offerten u

W. K. an die E

dieses Blattes erbe

Gebrauchter fei

Kinder-Liegewa

zu verkaufen, sowi

Erstlings - Kinder

Friedrichstraße 15.

Vorschuss-Verein Eltville

Unsere Kasse ist am Pfingst-samstag, den 26. Mai 1917, geschlossen.

Eltville, den 22. Mai 1917.

Der Vorstand.

Täglich frischen Presskopf,

ein viertel Pfund Mk. 1.75.

Holländischer Kaffee-Konsum,

Ecke Ring- und Rheingauerstr.

Altblei

zu kaufen gesucht.

Jean Müller, Elektrotechn. Fabrik, Eltville.

Pfingstverkehr

An den beiden Pfingstfeiertagen, sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen werden zu Reisen in Schnell- (D) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für Entfernungen über 75 km ausgegeben. Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfange zugelassen werden. Die Ausgabe von Fahrkarten zu den einzelnen Eil- und Personenzügen wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsolgteten Fahrkarten eine Überlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Bahnsteigkarten werden in der Zeit vom 16. bis einschließlich 29. d. Mts. nicht ausgegeben.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Mainz, den 21. Mai 1917.

Königl. Preussische und Großherzogl. Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung

Pfingstverkehr.

Pfingstreisen und Ausflüge müssen diesem Jahre unterbleiben, weil die Motiven und Wagen für Zwecke des Heeres, Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden.

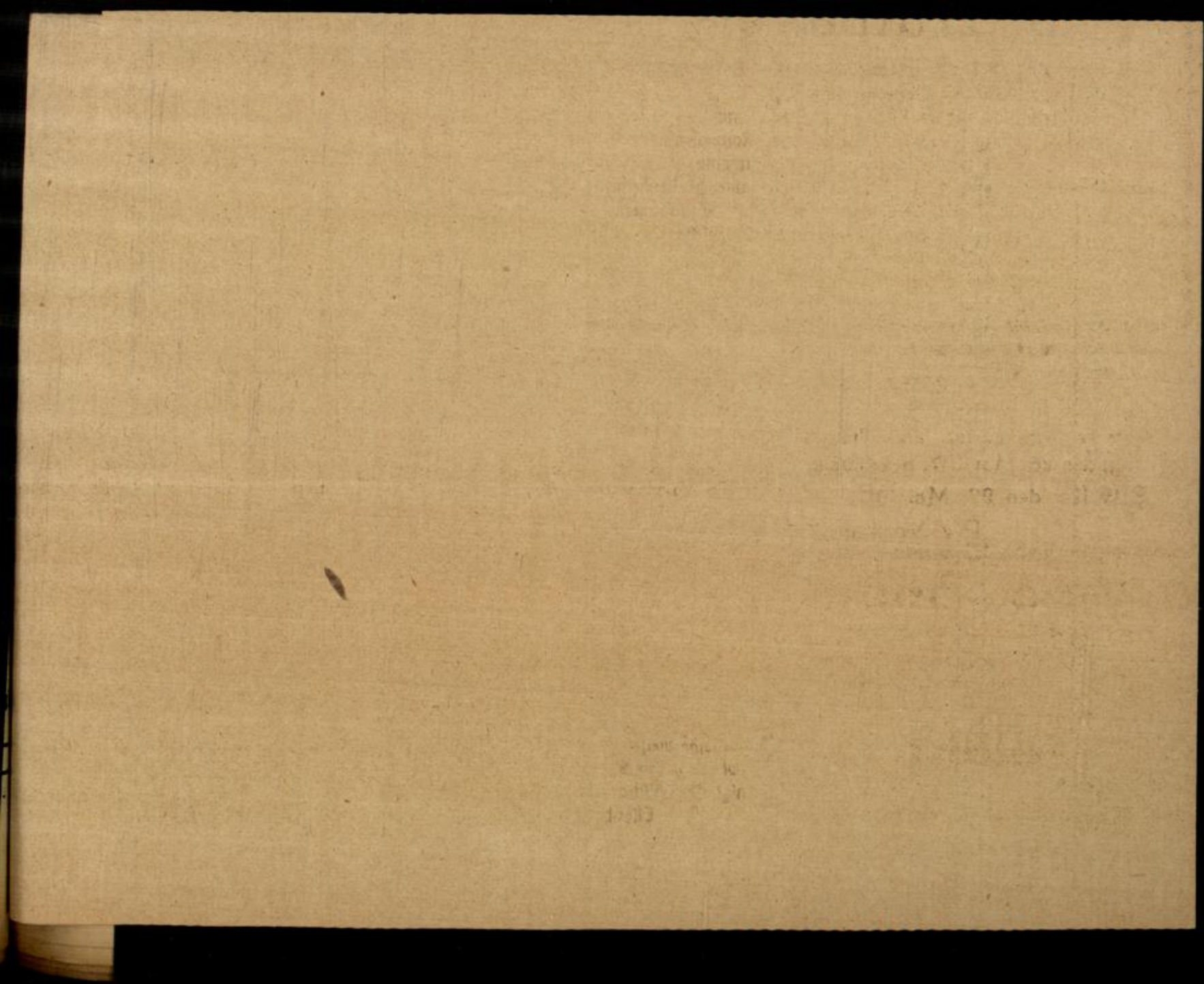
Sonderzüge für den Ausflugsverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer in dringenden Fällen reisen muß.

Mainz, den 17. Mai 1917.

Königlich Preussische und Großherzog Hessische Eisenbahndirektion.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M. Donnerstag, 24. Mai. Heiter, trocken, warm.



Koch-Rezepte von Rhabarber.

Suppe. Mehl in Butter hellgelb geröstet, mit Wasser fein gerührt, 1 Pfund Rhabarber mit 200 Gramm Zucker gekocht dazu, ein wenig Salz, mit einem Eidotter abgerührt.

Kompotte. 1 Pfund Rhabarber, 200 Gramm Zucker. Man schneide die Stiele in $1\frac{1}{2}$ Zentimeter lange Stückchen, koche sie mit dem Zucker in einem irdenen oder gut emaillierten Topf, zugedeckt, weich, nicht auf offenem Feuer. Jeder Zusatz von Wasser, Wein, Apfelwein oder gar Kartoffelmehl nimmt dem Rhabarber seinen ihm eigentümlichen guten Geschmack.

Marmelade. Auf je 5 Pfund Rhabarber 1 Pfund Zucker. Man lasse den Rhabarber erst recht langsam einkochen, gebe dann den Zucker hinzu, koche unter Umrühren langsam weiter, bis die Marmelade dicklich geworden.

Kuchen. Auf guten mürben Teig stelle man 2 Zentimeter lange Stücke Rhabarber, backe den Kuchen, und streue erst kurz vor dem Gebrauch, reichlich mit Zucker.

Torte. 4 Eier und eine halbe Tasse Rahm oder Milch mit $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker verrührt, dann ein Kaffeelöffel voll doppeltkohlensaurem Natron, zuletzt $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl. Davon backt man 2 oder 3 gleich große dünne Kuchen bei gelinder Hitze gelb. Zwischen diesen Kuchen streicht man Rhabarber-Marmelade. Oben drauf kommt ein Guß von Rhabarbersaft und $\frac{1}{4}$ Pfd. Zucker.

Pastete. Man schneidet den Rhabarber in 5 Zentimeter lange Stücke, gießt kochendes Wasser darüber, nimmt nach 5 Minuten den Rhabarber heraus, legt die trocknen Stücke in eine Porzellan-Pastetenform, gibt Zucker darüber, schließt mit Blätterteig, worin in der Mitte eine kleine Oeffnung gemacht ist, die Form, und backt die Pastete schön hochgelb. Wird in der Form warm zu Tische gebracht.

Grütze. Man koche von $\frac{1}{4}$ Pfd. Grieismehl oder Sago mit Milch und etwas Zucker einen Brei, koche 1 Pfund Rhabarber mit 200 Gramm Zucker, rühre beides gut durcheinander, kann kalt und warm gegessen werden. Als Sauce reiche man kalte Milch dazu.

Eis. Man koche 1 Pfund Rhabarber mit $\frac{3}{4}$ Schoppen Wasser, treibe ihn durch ein feines Haarsieb, gebe dann zu dieser durchgetriebenen Rhabarbermasse 1 Pfund gemahlenen trocknen Zucker. Nachdem die Masse abgekühlt, gebe man sie in die Eismaschine zum Gefrieren, gibt 15 Portionen.

Wein. Für 25 Liter nimmt man 25 Pfund Rhabarber, in Stücke geschnitten, kocht ihn mit 18 Liter Wasser. Dann läßt man die heiße Masse durch einen groben Juttestoff-Filter fließen, setzt dem Filterat $6\frac{1}{4}$ Pfund Zucker zu, schüttet den Most heiß in ein 40 bis 50 Liter großes gut gereinigtes Faß. Ist der Most auf 50 Grad Celsius abgekühlt, was in 1 bis 2 Stunden der Fall ist, gießt man 25 Gramm in Wasser aufgeweichte Bäckerhefe hinzu, worauf in 6 Stunden eine stürmische Gährung eintritt. Nach weiteren 6 Stunden ist der köstliche Federweiße fertig. Ohne besondere Küferarbeit kann der Wein für den täglichen Gebrauch im Anstich bleiben.

Einmachen von Rhabarber ohne Zucker. Der frische Rhabarber wird geschält und in fingerlange Stücke geschnitten, dann in leere Flaschen getan, die wohl in jedem Haushalt vorhanden sind, und klares (ungekochtes) Wasser darauf gefüllt. Die Flaschen werden fest zugestopft, in irgendwelches Papier ganz eingeschlagen und in einem dunklen Raum aufbewahrt. So hält der Rhabarber sich sehr lange und er wird